

# Forschung deckt vergessene Schicksale auf

## Ausstellungsprojekt präsentiert jüdische Künstler

**Das Projekt „Jüdische Künstler in Dresden“ vereint Forschungsarbeiten, die seit vielen Jahren das Schicksal jüdischer Künstler in Dresden ergründen.**

**DRESDEN.** Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten werden ab 27. September im Stadtarchiv zu sehen sein. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschland (CJD), des Stadtarchivs und Hatikva, der Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen.

Lenka-Maria Lange von Hatikva erzählt, wie die Idee entstanden ist: „Eines Tage kam Wolfgang Wolters

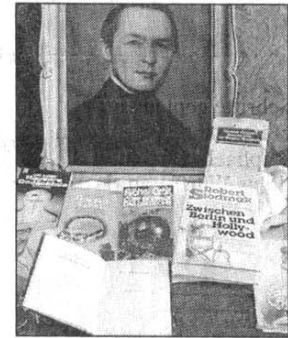
zu uns, der Urenkel des einigermaßen bekannten Schriftstellers und Übersetzers Wilhelm Wolfsohn. Er brachte neben anderen Materialien ein Foto von dessen Grab auf dem Alten Jüdischen Friedhof.“ Anhand dieses Fotos konnte der Grabstein, hinter anderen verborgen, wiedergefunden werden.

Das Schicksal eines Mannes, dessen Schlager vor 70 Jahren Gassenhauer waren, wurde weitgehend aufgeklärt: Siegfried Sonnenschein. Vor der Nazizeit gefeierter Musiker, floh er 1939 aus Deutschland in die USA, wo er aber nie wieder komponierte, mit dem Le-

ben nicht zurechtkam und 1980 verstarb. Anders erging es den Brüdern Curt und Robert Siodmak. Nachdem sie 1933 Deutschland verlassen hatten, gelangten sie in Hollywood zu Ruhm als Regisseur, Schriftsteller und Drehbuchautor. Weitere Persönlichkeiten wie u.a. Gret Salus finden in der Ausstellung ihre Würdigung.

Die Ausstellung im Stadtarchiv wird am 27. September, 19.30 Uhr, im Rahmen der Interkulturellen Tage eröffnet.

Verbunden ist sie mit einer Präsentation von Arbeiten der heute in Dresden lebenden Bildhauerin Marion



*Einige der Ausstellungsstücke, die demnächst zu sehen sein werden.*

*Foto: cda*

Kahnemann. Das gesamte Programm mit Vorträgen, Führungen und Konzerten ist unter [www.hatikva.de](http://www.hatikva.de) zu finden.

**Claudia Dahlke**